



Unsere Landesbank.

***HYPO TIROL BANK* AG**
HALBJAHRESFINANZBERICHT PER 30.06.2011

INHALTSVERZEICHNIS

Konzernhalbjahreslagebericht *Seite 02*

Konzernhalbjahresabschluss *Seite 12*

Erklärung der gesetzlichen Vertreter *Seite 27*

KONZERNHALBJAHRESLAGEBERICHT

der HYPO TIROL BANK AG

I. Bericht über den Geschäftsverlauf und die wirtschaftliche Lage

I. 1. Hypo Tirol Bank – Unsere Landesbank

Die HYPO TIROL BANK AG versteht sich aus der Historie heraus als Partner des Landes Tirol, in dessen Mittelpunkt die Menschen der Region stehen. Diese, seit ihrer Gründung 1901, gewachsene Verbundenheit spiegelt sich nicht nur in der unternehmerischen Ausrichtung, sondern auch im wirtschaftlichen und sozialen Engagement wider. Im Fokus stehen dabei die Bedürfnisse der Kunden und Partner – an ihren Erwartungen richten sich das Leistungs- und Produktangebot und deren Qualität aus. Die unmittelbare Marktnähe und die Unabhängigkeit des Unternehmens tragen einen wesentlichen Teil zur Erfüllung dieser Anforderungen bei.

Als Landesbank für Tirol will die HYPO TIROL BANK AG einen aktiven Beitrag für die positive Entwicklung des Lebensraums Tirol leisten. Die Bank will dort agieren, wo sie für die Kunden einen entscheidenden Mehrwert liefern kann. Diese Strategie ist ein klares Bekenntnis zur Regionalität und zur Konzentration der Kräfte auf den Kernmarkt Tirol.

I. 2. Bericht über die Zweigniederlassungen

Als modernes und innovatives Unternehmen mit gehobener Bank- und Finanzstruktur ist die HYPO TIROL BANK AG in Österreich sowie in Norditalien tätig. Das strategische Engagement als Universalbank liegt einerseits klar auf dem Kernmarkt Tirol. Darüber hinaus werden Südtirol, das Trentino und Verona sowie der Großraum Wien mit einem differenzierten Kunden- und Produktfokus bedient. Der Hypo Tirol Bank Konzern umfasst 20 Geschäftsstellen in Tirol, drei Geschäftsstellen sowie zwei Beratungszentren in Südtirol/Trentino sowie in Verona und eine Geschäftsstelle in Wien. Weiters wird den Firmenkunden an vier Standorten in Tirol und Wien sowie in drei Centern in Norditalien umfassende Beratung geboten. Die konsequente Konzentration auf den Kernmarkt im Zuge der strategischen Neuausrichtung bedingt unter anderem die Schließung der Niederlassung München mit 30.09.2011.

I. 3. Volkswirtschaftliche Rahmenbedingungen im 1. Halbjahr 2011 Robuste Konjunktorentwicklung

Trotz eines starken Wirtschaftswachstums nach dem Jahreswechsel stellte sich das Umfeld für die internationalen Geld-, Devisen- und Kapitalmärkte im ersten Halbjahr 2011 als außerordentlich schwierig heraus. Eine Reihe von geopolitischen wie wirtschaftlichen Ereignissen erschütterte immer wieder die Finanzmärkte:

- Geopolitische Umwälzungen in Nordafrika und der arabischen Welt
- Japanische Dreifachkatastrophe aus Erdbeben, Tsunami und Atomunglück in Fukushima
- Unterbrechung einiger Lieferketten in der Industrie aufgrund der Katastrophe in Japan
- Ölpreis- bzw. Inflationsanstieg
- Europäische Staatsschuldenkrise
- Starke Währungsschwankungen

In Folge der genannten Ereignisse litt die Stimmung der Investoren und die Risikoscheu nahm kontinuierlich zu. Deshalb erzielten praktisch alle Anlageinstrumente im ersten Halbjahr eine negative Wertentwicklung. Insbesondere Rohstoffe und Aktien mussten die größten Verluste hinnehmen. Die positive Ausnahme waren einzig Barmittel.

Marktrückblick 2010 – Märkte im Bann der Staatsschuldenkrise

Vor allem die europäische Staatsschuldenkrise und die teils dramatischen Schlagzeilen rund um die Rettungsbemühungen für Griechenland trübten die Stimmung und verschleierten den Blick der Investoren auf die positiven Fundamentalfaktoren für die Aktienmärkte. Angesichts der guten Gewinn- und Liquiditätssituation vieler Unternehmen sind die Aktienmärkte im historischen Vergleich günstig bewertet und die Dividendenrenditen meist attraktiv. Trotzdem verzeichneten alle wichtigen Börsenplätze im ersten Halbjahr 2011 - in Euro gerechnet - deutliche Kursabschläge. Dies trifft insbesondere auf Japan zu, jedoch auch die in den letzten Jahren sehr beliebten Aktien aus Schwellenländern wurden von der schlechten Investorenstimmung negativ getroffen.

An den Anleihenmärkten konnten sich die Segmente mit einer höheren laufenden Verzinsung besser dem schwierigen Marktumfeld entziehen als Staatsanleihen. Mehrere Ratingherabstufungen europäischer Peripherieländer ließen die Renditeunterschiede zwischen einzelnen Ländern des Euroraums größer werden. Dies zeigt sich auch in der in Summe negativen Wertveränderung von Staatsanleihen in Euro. Lediglich die stark nachgefragten deutschen Bundesanleihen entwickelten sich etwas besser, litten aber auch im ersten Quartal unter Kursrückgängen aufgrund der angestiegenen Inflation. Im Rahmen der Vermögensverwaltung waren wir in Unternehmensanleihen, High-Yield Anleihen, sowie in inflationsgebundene Anleihen veranlagt. Vor allem letztere konnten sich gut entwickeln.

Die am Geld- und Kapitalmarkt steigenden Zinsen unterstützten die europäische Einheitswährung. Zwar gab es zwischenzeitliche Rückschläge wegen der Schuldenkrise. Da jedoch auch die USA und Japan zumindest mit einem ebenso gravierenden Überschuldungsproblem konfrontiert sind, wertete der Euro gegenüber USD, Yen und Britischem Pfund auf. Wenig Neues gab es hingegen beim Schweizer Franken: Wegen seines Status als „sicherer Hafen“ und angesichts der robusten Konjunkturdaten floss viel ausländisches Kapital in die Schweiz und der Franken setzte seinen Aufwärtstrend fort.

I. 4. Geschäftsentwicklung

Bilanzentwicklung

Zum Halbjahr 2011 lag die Bilanzsumme mit 11,2 Mrd. Euro um rund 4,1 % unter der Bilanzsumme zum 31.12.2010. Ausschlaggebend dafür waren im Wesentlichen die Fortführung unserer Konsolidierungsstrategie im Wertpapierbereich aber auch die strategische Neuausrichtung mit der Fokussierung auf den Kernmarkt Tirol sowie Südtirol/Trentino im Bereich der Kundenforderungen.

Im Wertpapierbereich verringerte sich dadurch die Summe aller Bewertungskategorien der finanziellen Vermögenswerte (designated at Fair Value, AFS, HTM, L&R) um 297,1 Mio. Euro.

Im Bereich der Kundenforderungen bewirkte der Abbau des Kreditportfolios im Nicht-Kerngeschäft einen Volumeneffekt von 284,5 Mio. Euro.

Passivseitig spiegelt sich diese Entwicklung hauptsächlich in der Abnahme der finanziellen Verbindlichkeiten – designated at Fair Value wider.

Erfolgsentwicklung

Das Konzernergebnis vor Steuern des ersten Halbjahres 2011 lag mit 9,1 Mio. Euro leicht über dem Vergleichszeitraum des Vorjahres. Gegenläufige Entwicklungen haben zu diesem Halbjahresergebnis beigetragen: Einerseits zeigte sich ein deutlich geringerer Risikovorsorgebedarf gegenüber dem Vorjahr und andererseits wurde das sonstige betriebliche Ergebnis erstmals durch die in Österreich eingeführte Stabilitätsabgabe belastet.

Im Einzelnen zeigen die Veränderungen der Erfolgskomponenten der Gewinn- und Verlustrechnung folgendes Bild:

Der Zinsüberschuss sank im ersten Halbjahr 2011 um 0,9 % und lag mit 61,1 Mio. Euro in etwa auf Vorjahresniveau (erstes Halbjahr 2010: 61,7 Mio. Euro).

Demgegenüber verringerte sich die Risikovorsorge im Kreditgeschäft um 24,1 % bzw. 7,0 Mio. Euro auf 22,1 Mio. Euro. Zu berücksichtigen ist dabei, dass die Risikovorsorge des Vorjahres in Höhe von 29,1 Mio. Euro durch hohe Wertberichtigungen aufgrund der angespannten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen geprägt war.

Der Provisionsüberschuss verringerte sich nur geringfügig um 0,3 % bzw. 45 Tsd. Euro auf 14,3 Mio. Euro (erstes Halbjahr 2010: 14,3 Mio. Euro). Auch im Verwaltungsaufwand waren keine wesentlichen Veränderungen zu verzeichnen, sodass Verwaltungsaufwendungen in Gesamthöhe von 39,2 Mio. Euro das Halbjahresergebnis 2011 belasteten (erstes Halbjahr 2010: 39,2 Mio. Euro).

Der Saldo aus Handelsergebnis, Ergebnis aus Sicherungsinstrumenten und dem Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten veränderte sich gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um -931 Tsd. Euro auf -4,4 Mio. Euro (erstes Halbjahr 2010: -3,4 Mio. Euro).

Die Abnahme des sonstigen betrieblichen Ergebnisses, als Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen, ist – wie eingangs erwähnt – auf die Stabilitätsabgabe zurückzuführen.

Insgesamt zeigt sich somit im ersten Halbjahr 2011 ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 9,1 Mio. Euro (erstes Halbjahr 2010: 8,3 Mio. Euro). Nach Abzug von Steuern in Höhe von 2,0 Mio. Euro verbleibt ein Ergebnis im Konzern von 7,1 Mio. Euro (erstes Halbjahr 2010: 7,4 Mio. Euro).

I. 5. Geschäftsentwicklung in den einzelnen Unternehmenssegmenten

Privatkunden

Der Tiroler Landesbank ist es ein vorrangiges Anliegen, die Kunden optimal zu betreuen und für jedes Bedürfnis ein maßgeschneidertes Service zu bieten. Dabei spielt der persönliche Kontakt von Betreuer und Kunde eine wesentliche Rolle. Dank des gut ausgebauten Geschäftsstellennetzes mit 20 Standorten im Kernmarkt Tirol ist eine flächendeckende Betreuung bestmöglich gewährleistet. Ergänzt wird dieses Angebot noch durch WohnVision- und Anlage Center, in denen gezielte Beratungen im Wohnbau- bzw. Veranlagungsbereich stattfinden.

Im ersten Halbjahr 2011 wurden zeitlich begrenzte Schwerpunkte bzw. Aktionen in allen wichtigen Produktsegmenten – vor allem bei Veranlagungen und der Zukunftsvorsorge – gesetzt. „Klassiker“ wie die Tirol Anleihe fanden durch neue Angebote, wie den Depotcheck oder das Willkommensdepot, eine ideale Ergänzung.

Die HYPO TIROL BANK AG ist schon seit jeher die Wohnbaubank des Landes. In dieser Rolle verwaltet die Bank neben dem Eigenes als Treuhänderin des Landes Tirol außerhalb ihrer Bilanz die Darlehen der öffentlichen Wohnbauförderung – dementsprechend nimmt die Finanzierung des privaten Wohnbaus einen wichtigen Stellenwert ein. Besonders der WohnVision Kredit mit Zinsobergrenze erfreut sich großer Beliebtheit, da er es den Kunden ermöglicht, sicher zu investieren und fix zu kalkulieren.

Dem Auftrag als Landesbank entsprechend unterstützt die HYPO TIROL BANK AG zahlreiche karitative Projekte und Vereinigungen. Das Ende 2010 initiierte und Anfang 2011 umgesetzte Hypo Neustartkonto setzt einen weiteren wichtigen Schritt im Rahmen des sozialen Engagements. Das Hypo Neustartkonto – das über Vermittlung der Caritas Tirol und der Schuldenberatung Tirol bezogen werden kann – gibt den Betroffenen eine Chance, ihre wirtschaftlichen Probleme wieder in den Griff zu bekommen und schon bald wieder Inhaber eines „normalen“ Kontos zu sein.

Firmenkunden

Dank des weitreichenden Engagements in den vier Centern für Firmenkunden in Tirol und Wien konnte sich die HYPO TIROL BANK AG eine starke regionale Marktposition sichern. Neben der Unterstützung der regionalen Wirtschaft liegt ein wesentliches Hauptaugenmerk auf dem öffentlichen Sektor. Als größte Regionalbank Westösterreichs punktet die HYPO TIROL BANK AG mit Kundennähe, Markterfahrung, Fach-Know-how, persönlicher Beratung sowie mit Bündelung der Kompetenzen an den jeweiligen Standorten.

Entsprechend der aktuellen Markt- und Wirtschaftsentwicklungen stehen in diesem Jahr die Themen Risiko-, Zins- und Währungsmanagement im Fokus. Im Rahmen der Beratungen kommen dabei spezielle, im vergangenen Jahr entwickelte Rechner zum Einsatz. Neben dem Szenario-Rechner, der die Auswirkung von Zinsschwankungen und deren Risikominimierung durch Derivate darstellt, und dem GuV-Rechner zur Darstellung der Auswirkungen von Zinsänderungen auf den Cashflow, kann mit einem eigenen Budgetkalkulations-Tool auf die besonderen Bedürfnisse öffentlicher Institutionen eingegangen werden.

In Anknüpfung an das vergangene Jahr stellt das Seminarangebot „UnternehmerEnergie“ auch 2011 einen wichtigen Baustein im umfassenden Dienstleistungsangebot für Firmenkunden dar. Dieses Seminar wurde 2010 mit dem Netzwerkpartner „businesbestseller“ in einer exklusiven Kooperation mit der HYPO TIROL BANK AG erstmals in Tirol veranstaltet. Die Kerninhalte des Seminars beschäftigen sich mit den für Unternehmen wichtigen Systemfeldern Strategie, Führung, Management und Steue-

rung. Einen weiteren Schwerpunkt bildet vor allem in der zweiten Jahreshälfte das Thema der betrieblichen Nachfolge, in das auch ein Forschungsprojekt der Universität Innsbruck/Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät eingebunden ist.

Der Versicherungsbereich in der HYPO TIROL BANK AG präsentiert sich mit der Hypo Tirol Versicherungsmakler GmbH als unabhängiger Versicherungsmakler, wobei das Leistungsspektrum von der Vermittlung und Beratung bis hin zur Entwicklung eigener Produkte reicht. Die Schwerpunkte für das gesamte Jahr 2011 liegen vor allem im Ausbau des Versicherungsangebots für Ärzte/-innen sowie in der Etablierung bei anderen Gruppen von freiberuflich Tätigen. Im Firmenkundengeschäft steht die weitere Positionierung der Hypo Tirol Risikomatrix im Vordergrund.

Italien

Die Hypo Tirol Bank Italien AG agiert hauptsächlich in den Bereichen Vermögensverwaltung sowie Immobilienfinanzierung und -leasing. Dabei liegt die Konzentration auf dem Kernmarkt - den Provinzen Südtirol, Trentino sowie Verona. Die Bank, mit Hauptsitz in Bozen, verfügt über Geschäftsstellen und Kommerzcenter in Bozen, Trient und Verona sowie Beratungszentren in Meran und Brixen. Ferner vertreibt ein Netzwerk von Anlageberatern sowie elf Partnerbanken aus dem norditalienischen Raum die Investmentprodukte der Hypo Tirol Bank Italien AG.

Im Fokus steht seit Anfang des Jahres die weitere Vertiefung der Aktivitäten im Bereich der Vermögensverwaltung sowie risikobewusstes Finanzierungs-Neugeschäft im Kernmarkt. Ein wesentlicher Schwerpunkt liegt weiters in der Überarbeitung der Geschäftsstrategie der Hypo Tirol Bank Italien mit dem Ziel, die nachhaltige Erwirtschaftung positiver Ergebnisbeiträge sicherzustellen – die Risikopolitik und das Risikomanagement sind in Überarbeitung. Die Hypo Tirol Bank Italien will sich in Zukunft als Regionalbank auf die Provinzen Südtirol und Trentino konzentrieren, in Verona wird weiterhin eine Nischenpolitik verfolgt. Dort soll die Bank als regionaler Geld- und Finanzpartner für die Bevölkerung und die Wirtschaft spürbar sein.

Treasury

Treasury Sales. Mit der Einführung des Depotchecks konnte ein wichtiges Tool zur Depotanalyse von Bestands- und Neukunden umgesetzt werden. Dies war begleitet von einem zweimaligen Besuch aller Geschäftsstellen, um auch die sonstigen neuen Funktionalitäten der VCC-Wertpapierdatenbank vorzustellen. Die Wiederaufnahme des Kontaktes zu institutionellen Anlegern und die Pfandbriefkonferenz in Wien bedeuteten eine erste Schritt im Hinblick auf das Ziel der verstärkten Generierung von Einlagen.

Asset Management. Neben der Kernaufgabe des operativen Fonds- und Portfoliomanagements standen im 1. Halbjahr zahlreiche qualitativen Verbesserungen in den Abläufen im Fokus. Das IKS (internes Kontrollsystem) wurde völlig überarbeitet, im Fondsrisikomanagement sind zahlreiche Verbesserungen in Ausarbeitung und ein Notfallplan wurde implementiert. Das schwierige Marktumfeld erzeugt bei vielen Investoren Unsicherheit und Ängste, weshalb bei Investitionen in riskantere Anlagesegmente Zurückhaltung vorherrschte.

Bankbuchsteuerung. Das Kreditrisiko von Peripheriestaaten der Euro-Zone bestimmte die Märkte auch während des 1. Halbjahrs. Griechenland, Spanien, Portugal, Irland und vor geraumer Zeit auch noch Italien kamen immer wieder in das Kreuzfeuer der Kritik. Spekulanten trieben die Länder vor sich her und schürten somit die Angst vor dem großen Staatenkollaps. Abgesehen davon war das vorrangige Ziel die Bewertungsvolatilitäten bei Derivaten zu reduzieren, was auch zum großen Teil schon gelungen ist. Ein weiterer Schwerpunkt der neuen Strategie ist die Reduktion von Risiko und das Investment ist höchste Sicherheit.

Leasing und Immobilien

Der Bereich Leasing und Immobilien trägt das Know-how und die Verantwortung für das Leasing- und Immobiliengeschäft sowie für das Beteiligungsmanagement. Im Detail umfasst der Aufgabenbereich die Verwaltung der Beteiligungen sowie das Management des Liegenschaftsbesitzes des Hypo Tirol Bank Konzerns, der von der Bank selbst bzw. von Objektgesellschaften gehalten wird. Dies betrifft sowohl eigen genutzten Immobilien als auch fremd genutzte Objekte.

Im Bereich des Immobilien- und Beteiligungsmanagements konnte die Auslastung der Immobilien trotz des schwierigen Marktumfelds stabil gehalten werden. Im Beteiligungsportfolio wurden einzelne unwesentliche Beteiligungen ohne strategische Bedeutung abgebaut. Abgeleitet von den strategischen Änderungen der HYPO TIROL BANK AG wird die Immobilien- und Beteiligungsstrategie für das Jahr 2011 neu definiert.

Die Hypo Tirol Leasing GmbH ist eine 100%ige Tochter der HYPO TIROL BANK AG und seit über 20 Jahren Ansprechpartner für maßgeschneiderte Immobilien- und Mobilienleasing-Lösungen. Als rechtlich eigenständige Gesellschaft behauptet sich die Hypo Tirol Leasing GmbH am österreichischen Leasingmarkt, wobei der Schwerpunkt auf dem Immobilienleasing und dem größervolumigen Mobilienleasing liegt. Aufgrund der engen Verbindung mit der HYPO TIROL BANK AG können durch die Nut-

zung des speziellen Bank-Know-hows zusätzliche Finanzierungskomponenten wie Zinsabsicherungsmodelle, Fremdwährungsleasing, Versicherungslösungen etc. in die einzelnen Leasingfinanzierungen mit eingebunden werden.

Die Erholung der Wirtschaft macht sich auch in verstärkter Nachfrage nach Leasingfinanzierungen bemerkbar. Dementsprechend hat sich das Neugeschäft im ersten Halbjahr 2011 gut entwickelt. In Verbindung mit der Einschätzung, dass Leasingfinanzierungen als Finanzierungsalternative weiterhin gefragt sein werden, wird von einer weiteren positiven Entwicklung ausgegangen. Forciert werden die Aktivitäten im Kernmarkt Tirol, wo eine noch intensivere Betreuung der Bestandskunden der HYPO TIROL BANK AG in Zusammenarbeit mit dem Bank-Vertrieb vor allem im Mobilienleasingbereich erfolgen soll.

I. 6. Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag

Ereignisse von besonderer Bedeutung mit Auswirkungen auf den Halbjahresabschluss sind nach dem Schluss der ersten Hälfte des Geschäftsjahres 2011 nicht eingetreten.

II. Bericht über die voraussichtliche Entwicklung und die Risiken des Unternehmens

II. 1. Volkswirtschaftlicher Ausblick für das 2. Halbjahr 2011

Trotz der jüngsten Anzeichen einer moderaten Wirtschaftsabschwächung dürfte der globale Konjunkturaufschwung wohl weiter intakt bleiben, wenngleich auch mit deutlichen regionalen Unterschieden. Die Inflation scheint sich in Europa auf hohem Niveau einzupendeln und die Europäische Zentralbank versucht mittels einer Normalisierung ihrer bislang sehr expansiven Geldpolitik (mit tiefen Leitzinsen und einer hohen Liquiditätsversorgung der Märkte) möglichen Inflationsgefahren durch Zweitrundeneffekte vorzubeugen. Ein großer Unsicherheitsfaktor für die weitere wirtschaftliche Entwicklung bleiben die Rohstoffpreise. Auf jeden Fall werden uns im zweiten Halbjahr 2011 der Fortgang der Staatsschuldenkrise und die Rolle der Ratingagenturen bzw. Bonitätsherabstufungen weiter beschäftigen. Als wesentliche Risiken erachten wir politisch-soziale Umwälzungen, Naturkatastrophen und die Gefahr von Staatspleiten.

Basisszenario: Schwaches Wachstum mit moderater Inflation

Die Wirtschaft im Euroraum hat sich nach dem Jahreswechsel sehr erfreulich entwickelt. Das Wachstum nahm im ersten Quartal 2011 im Vergleich zum Vorquartal real um +0,8 % zu. Insbesondere die kerneuropäischen Staaten Deutschland, Frankreich, die Niederlande und Österreich, aber auch einige nordische Staaten legten einen noch stärkeren Jahresstart hin. Besonders kräftig war der Zuwachs der Wirtschaftsleistung mit +1,5 % im Quartalsvergleich in der größten europäischen Volkswirtschaft Deutschland. Eine sinkende Arbeitslosenrate und steigende Konsumausgaben sind die Folge dieser erfreulichen Entwicklung. Die aktuellen Stimmungsindikatoren lassen jedoch darauf schließen, dass die Konjunkturlokomotive etwas an Fahrt verlieren wird. Dafür verantwortlich sind die hohen Rohstoffpreise und die negativen Meldungen rund um die Staatsschuldenkrise einerseits. Gerade Länder wie Griechenland, Portugal oder Irland leiden unter den massiven Sparanstrengungen, die Wirtschaftsleistung schrumpft. Andererseits wird in vielen Schwellenländern und insbesondere in China die Konjunktur gebremst, um der hohen Inflation Herr zu werden. Damit sollte sich auch der globale Handel etwas abschwächen.

Österreich: Dank einer unerwartet starken Expansion des Außenhandels und der Investitionen wächst Österreichs Wirtschaft heuer noch kräftiger als im Frühjahr angenommen. Wifo und IHS haben kürzlich ihre BIP-Wachstumsprognose von knapp 2,5 % auf 3,0 % angehoben, für 2012 sehen die beiden Institute aber weiterhin um die 2 % reales Wachstum - das IHS ist hier mit 2,1 % etwas optimistischer als das Wifo mit 1,8 %.

Während neben vieler Schwellenländer vor allem in den USA die Inflation weiter ansteigt, scheint sich die Geldentwertung im Euroraum langsam zu stabilisieren. Nach +2,8 % im April lag die Rate der jährlichen Veränderung der Konsumentenpreise im Mai bei +2,7 %. Damit ist ein Überschreiten der 3 %-Schwelle eher unwahrscheinlich geworden, solange nicht die Energie- und Rohstoffpreise wieder deutlich ansteigen.

In Summe erwarten wir leicht schwächere Wachstumsraten für den Euroraum mit einer anhaltend hohen Divergenz zwischen Nord und Süd. Die Europäische Zentralbank wird in der zweiten Jahreshälfte an ihrer Politik der langsamen Normalisierung ihrer expansiven Geldpolitik festhalten, das bedeutet die Leitzinsen bis zum Jahresende in Richtung 1,75 - 2% anzuheben.

Auswirkungen auf die Geld-, Devisen- und Kapitalmärkte

Im Anleihebereich wird es immer wichtiger, die Wirtschafts- und Schuldenzahlen auf Länderebene zu bewerten, da sich die Divergenz zwischen einzelnen Emittenten aufgrund der anhaltenden Ratingherabstufungen weiter vergrößert. So weist nun beispielsweise Griechenland mit „Caa1“ (Moody's) eines der weltweit schlechtesten Länderratings auf, auch die Bewertung Portugals wurde kürzlich deutlich gesenkt. Zur gleichen Zeit werden im Euroraum noch die vier Länder Deutschland, Frankreich, Niederlande und Österreich von den Ratingagenturen mit der Bestnote „Aaa/AAA“ bewertet. Unternehmensanleihen, Wandelanleihen und inflationsgebundenen Anleihen stellen interessante Alternativen zu Staatsanleihen dar.

An den Aktienmärkten ist die Stimmung derzeit schlecht, obwohl viele Unternehmen sehr gute Unternehmenszahlen (Gewinne, Liquidität) vorweisen können. Wir erwarten über die umsatzschwachen Sommermonate noch keinen klaren Trend mit Phasen starker Kursschwankungen. Ab Herbst sollten aber wieder mehr die positiven Fakten in den Vordergrund treten und den Aktienmärkten zu Kursanstiegen verhelfen. Als Damoklesschwert bleibt natürlich die Frage der endgültigen Lösung der europäischen Schuldenproblematik (insbesondere ob eine längerfristige Lösung für Griechenland gefunden werden kann) bestehen.

Auch die Bewegungen an den Devisenmärkten dürften in erster Linie vom weiteren Fortgang der europäischen Staatsschuldenkrise beeinflusst werden. Insbesondere die in jüngster Zeit wieder größer werdenden Befürchtungen, dass die Krise neben den drei kleineren Ländern Griechenland, Irland und Portugal auch wirtschaftlich große Länder, wie etwa Italien erfassen könnte, belasten den Euro. Im Gegenzug bleibt vor allem der Schweizer Franken aufgrund seines Status als „sicherer Hafen“ sehr stark.

Die Normalisierung der Geldpolitik durch die Europäische Zentralbank (also die erwartete weitere Anhebung der Leitzinsen von aktuell 1,50%) wirkt hingegen unterstützend auf die Europäische Einheitswährung. In den USA wird das bestimmende Thema sein, ob sich Demokraten und Republikaner bis Anfang August auf eine Anhebung der Schuldengrenze einigen können. In Summe erwarten wir volatile Wechselkursbewegungen, die wesentlich von politischen Entscheidungen beeinflusst werden.

II. 2. Voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens

Für das zweite Halbjahr 2011 kann davon ausgegangen werden, dass die Bestands- und Ergebnisentwicklungen tendenziell an dem bisherigen Verlauf des ersten Halbjahres 2011 anknüpfen. Das Gesamtergebnis wird auch in der zweiten Jahreshälfte nicht losgelöst von den weiteren konjunkturellen Entwicklungen in unseren Kernmärkten, die aktuell nur schwer abschätzbar sind, zu betrachten sein.

II. 3. Wesentliche Risiken und Ungewissheiten

Hinsichtlich der Erläuterungen zu den Zielen und Methoden im Risikomanagement sowie der gesamten Finanzrisiken im Konzern der HYPO TIROL BANK AG wird auf den Bericht zu den Finanzrisiken und zum Risikomanagement in den Notesangaben verwiesen.

II. 4. Bericht über wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems, insbesondere im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Definitionen

Das **Risikomanagementsystem** im Konzern umfasst alle Tätigkeiten, die dazu dienen, Geschäftsrisiken zu identifizieren, zu analysieren, zu bewerten und danach Maßnahmen zu ergreifen, die verhindern, dass das Erreichen der Unternehmensziele durch Risiken beeinträchtigt wird (ausführliche Erläuterungen dazu finden sich im Risikobericht in den Notes).

In Bezug auf das interne Kontrollsystem (IKS) kommt dem Risikomanagement vorwiegend die methodische Unterstützung der Risikobeurteilung zu, welche eine wesentliche Basis des internen Kontrollsystems darstellt.

Als **internes Kontrollsystem** wird die Gesamtheit aller Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen definiert, die dazu beitragen, das Vermögen der Gesellschaft zu schützen, eine ordnungsgemäße Rechnungslegung zu gewährleisten und die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften abzusichern.

Unter einem **internen Kontroll- und Risikomanagementsystem hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses** versteht der Konzern ein System, das so ausgestaltet ist, dass mit hinreichender Sicherheit die Ordnungsmäßigkeit, die Verlässlichkeit und die zeitnahe Bereitstellung der internen Rechnungslegung sowie des extern zu berichtenden Abschlusses in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften gewährleistet ist. Der Rechnungslegungsprozess beschränkt sich dabei nicht nur auf die regelmäßige Berichterstellung von Zwischen- und Jahresabschlüssen, sondern umfasst die buchmäßige Erfassung sämtlicher relevanter Daten - von ihrem Entstehen, ihrer Verarbeitung bis hin zur Aufnahme in interne Unternehmensberichte sowie in die externen Abschlüsse.

Zielsetzung

Der Vorstand der HYPO TIROL BANK AG ist für die Einrichtung und Aufrechterhaltung eines angemessenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems verantwortlich.

In Ausübung dieser Verantwortung wurde ein IKS-Koordinator installiert. Der Aufgabenbereich dieser Funktion umfasst die Vereinheitlichung und Systematisierung der vorhandenen internen Kontrollen und die Zusammenfassung der Einzelmaßnahmen in ein übergeordnetes und geschlossenes internes Kontrollsystem. Die Beurteilung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems basiert auf den Kriterien, die in dem vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) herausgegebenen Arbeitspapier „Internal Control – Integrated Framework“ festgelegt sind.

Die Zielsetzung des IKS hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses besteht darin, dass durch die Implementierung eines Kontrollsystems die prozessinhärenten Risiken erkannt und ein regelungskonformer Jahresabschluss erstellt wird.

Das eingerichtete IKS enthält somit Vorgaben, Anweisungen und Richtlinien, die

- das Erfassen von Transaktionen und das Führen von Aufzeichnungen regeln, um die richtige und ordentliche Darstellung von Geschäftsfällen sicherzustellen,
- hinreichend Sicherheit gewähren, dass die Geschäftsfälle in erforderlicher Weise aufgezeichnet werden, um die Erstellung des Abschlusses in Übereinstimmung mit den jeweiligen gesetzlichen Vorschriften sicherzustellen und
- hinreichend Sicherheit im Hinblick auf die Verhinderung, Verminderung und Aufdeckung von Fehlern und Unregelmäßigkeiten gewährleisten, die eine erhebliche Auswirkung auf die Finanzberichterstattung haben könnten.

Grundlage dieser Vorgaben, Anweisungen und Richtlinien bildet das IKS-Handbuch als methodischer Ansatz für die Umsetzung eines abteilungsübergreifenden, einheitlichen internen Kontrollsystems. Der Fokus unseres internen Kontrollsystems ist nicht vorrangig darauf gerichtet, dass zusätzlich Kontrollen, die auf die Umsetzung und Einhaltung bankaufsichtlicher bzw. gesetzlicher oder sonstiger interner Vorgaben abzielen, eingerichtet werden. Vielmehr steht die Fragestellung im Mittelpunkt, inwiefern die Kontrollen als Ganzes ein System bilden. Dazu dient ein geeignetes Prozessmodell, das im IKS-Handbuch festgehalten wird. Das Prozessmodell folgt dem internationalen Beispiel der fünf Komponenten des COSO-Rahmenwerks (Kontrollumfeld, Risikobeurteilung, Kontrollaktivitäten, Information und Kommunikation, Überwachung).

Komponenten des IKS im Rechnungslegungsprozess

- Das **Kontrollumfeld** bildet den Rahmen, in dem das IKS betrieben wird. Als wesentliche Instrumente des Kontrollumfelds dienen Regelungen der Aufbau- und Ablauforganisation, die dem Grundsatz der Funktionstrennung und dem Vier-Augen-Prinzip folgen. Die Funktionstrennung und das Vier-Augen-Prinzip sind Kernelemente des internen Kontrollsystems. Die Vereinigung mehrerer sensibler Tätigkeiten in einer Hand oder ausschließliche Selbstkontrolle kann Anreiz zu Veruntreuung geben. Durch unsere Aufbau- und Ablauforganisation versuchen wir, derartigen Risiken entgegenzutreten.

Weiters gewährleisten standardisierte Qualifizierungs- und Ausbildungsprogramme der Mitarbeiter, dass der für die jeweilige Stelle erforderliche Ausbildungsgrad sichergestellt wird. Das Fundament des Kontrollumfelds bilden jedoch die Integrität und das ethische Verhalten der einzelnen Mitarbeiter. Insbesondere der Vorbildfunktion der Führungskräfte kommt diesbezüglich im Konzern große Bedeutung zu.

- Auf dem Kontrollumfeld, das die Grundlage für die anderen IKS-Komponenten bildet, baut die Risikoerkennung und Risikobeurteilung auf. Ausgangspunkt für die effektive Risikobeurteilung bilden stets unsere unternehmerischen Zielsetzungen. Bezugnehmend auf die übergeordneten Ziele werden systematisch die Risiken, die dem gewählten Geschäftsmodell und den Prozessen eigen sind, erarbeitet und erfasst. Die **Risikobeurteilung** hinsichtlich strategischer Dimensionen des COSO-Modells erfolgt jährlich durch das Risikomanagement. Basierend auf dieser Risikobeurteilung wurden im Konzern die IKS-relevanten Prozesse definiert.

Hinsichtlich der effektiven Risikobeurteilung im Rechnungslegungsprozess bilden unsere Zielsetzungen der Finanzberichterstattungen den Ausgangspunkt. Als vorrangige Zielsetzung der Finanzberichterstattung definieren wir die Erhaltungs- und Informationsfunktion. Dem gesetzlich fixierten Grundsatz der Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage messen wir zentrale Bedeutung bei.

Um das Risiko wesentlicher Fehldarstellungen bei der Abbildung von Transaktionen im Rechnungslegungsprozess zu minimieren, wurden:

- zunächst Risiken identifiziert, die minimiert werden sollen,
- für diese Risiken Kontrollziele definiert, die durch entsprechende Kontrollaktivitäten abgedeckt werden,
- die Ergebnisse daraus bereichsbezogen in einer Risikokontrollmatrix festgehalten.

Ein detailliertes Verständnis des Rechnungslegungsprozesses ist die Grundlage für die Identifizierung der wesentlichen Risiken. Daher wird der Prozessdokumentation (Prozess-Flowcharts) als transparente und nachvollziehbare Darstellung der Abläufe des Rechnungslegungsprozesses zentrale Bedeutung beigemessen. Die Prozessdokumentation regelt außerdem klar die Verantwortlichkeiten für die einzelnen Abläufe und deren Schnittstellen.

Die wesentlichen Geschäftsprozesse im Konzern sind das Kreditgeschäft sowie das Eigengeschäft im Bereich der Finanzanlagen. Diese wurden daher als IKS-relevante Prozesse definiert. Dem Rechnungslegungsprozess, als weiteren IKS-relevanten Prozess, obliegt die zahlenmäßige Abbildung dieser Geschäftsprozesse. Insbesondere wird der Abbildung der dem Kreditgeschäft und der dem Eigengeschäft inhärenten Risiken zentrale Bedeutung beigemessen. Gemäß den

Ausführungen zu den Finanzrisiken und zum Risikomanagement definieren wir das Kreditrisiko und das Marktpreisrisiko als primäre Risiken dieser Geschäftsprozesse.

Zur Identifizierung des **Kreditrisikos** existieren quantitative sowie qualitative Risikomerkmale als Indikatoren für eine frühzeitige Risikoerkennung. Werden, basierend auf diesem Frühwarnsystem, Wertminderungen von Forderungen festgestellt, ist die bilanzielle Risikovorsorge durch das Zusammenwirken sämtlicher IKS-Komponenten sichergestellt. Dazu zählen beispielsweise hinsichtlich der Aufbau- und Ablauforganisation die strikte Trennung von Markt und Marktfolge, bezüglich der Risikobeurteilung die jährliche Überarbeitung von Risikolimits und in weiterer Folge die fortlaufende Kontrolle der Einhaltung der vorgegebenen Limits und Pouvoirregelungen. Aber auch die durch Arbeitsanweisungen definierte Vorgehensweise bei Ratingverschlechterungen bis hin zur Berücksichtigung einer Risikovorsorge in den Büchern entsprechend diesen Arbeitsanweisungen sind Bestandteil unseres internen Kontrollsystems.

Das **Marktpreisrisiko**, das heißt die Gefahr von Verlusten, die aus der Veränderung von Marktpreisen resultiert, hat insbesondere vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise an Bedeutung gewonnen. Die Bewertung der Wertpapierbestände nahm durch die Kursentwicklungen einen markanten Einfluss auf die laufende Ergebnisentwicklung der vergangenen Jahre. Hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses war somit das frühzeitige Erkennen des Abwertungsbedarfs von zentraler Bedeutung und zeigte den hohen Stellenwert eines funktionierenden internen Kontrollsystems auf. Aber auch die Ermittlung der Höhe des Abwertungsbedarfs aufgrund der inaktiven Märkte stellte eine große Herausforderung dar. Auch diesbezüglich tragen alle IKS-Komponenten zur Minimierung der Risiken einer wesentlichen Fehldarstellung bei der Abbildung dieser Geschäftsprozesse bei, und Bilanzierungs- und Bewertungsanweisungen regeln letztlich den Ausweis und die Bewertung der Bestände.

- Die **Kontrollaktivitäten** zielen darauf ab, dass die Maßnahmen, welche der Konzern zur Steuerung der Risiken und zur Zielerreichung getroffen hat, tatsächlich umgesetzt werden. Zur Sicherstellung der Wirksamkeit sind die Kontrollaktivitäten direkt in die Geschäftsprozesse integriert und in der jeweiligen Prozessdokumentation und der entsprechenden Risiko-Kontroll-Matrix dargestellt. Zusätzlich ist die Dokumentation der Kontrollen ein wesentlicher Bestandteil des IKS. Je nach zeitlicher Wirkung unterscheiden wir Kontrollaktivitäten, die eine fehlerverhindernde oder eine fehleraufdeckende Wirkung haben. Beispiele für fehlerverhindernde Kontrollen sind Kompetenzregelungen oder auch Einschränkungen des Systemzugriffs in Form von User- und Passwortpolicies. Als fehleraufdeckende Kontrollen sind beispielsweise Einhalte- und Abstimmkontrollen vorgesehen.

Bei der EDV-technischen Abwicklung des Bankgeschäfts werden wir durch das Allgemeine Rechenzentrum unterstützt. Dabei kommen insbesondere Eigenentwicklungen auf Basis modernster Technologien, aber auch erprobte Standardprodukte zum Einsatz. Als zentrales HOST-System für das tägliche Bankgeschäft ist die Softwarelösung ARCTIS im Einsatz. Standardlösungen von GEOS, SAP etc. dienen als Subsysteme. Cognos Consolidator als Konsolidierungssoftware unterstützt uns bei der Erstellung des Konzernabschlusses. Zugriffsregelungen, strikte Vorgaben hinsichtlich der Datensicherheit, automatisierte Abstimmkontrollen sind lediglich einige wenige Beispiele unserer Kontrollmaßnahmen, die für unsere gesamte IT-Landschaft gelten.

- Für die Wirksamkeit des IKS sind zweckmäßige und **umfassende Informations- und Kommunikationswege** für alle wichtigen Geschäftsbereiche vorgesehen, damit die Mitarbeiter über jene Informationen verfügen, die sie benötigen, um die erforderlichen Kontrollen auszuführen. Dazu wird beispielsweise im Sinne der Transparenz das IKS-Handbuch im Intranet für alle Mitarbeiter zur Verfügung gestellt. Insbesondere wird jedoch durch die explizite Darstellung der Kontrollen in den Prozessdokumentationen (Prozess-Flowcharts, Arbeitsanweisungen u. dgl.) für den Rechnungslegungsprozess – aber auch für alle anderen risiko- und somit IKS-relevanten Prozesse – und in den Risiko-Kontroll-Matrixen entsprechendes Bewusstsein bei den Mitarbeitern erzeugt. Die Informationswege wurden so ausgestaltet, dass alle relevanten Informationen zuverlässig, zeit- und sachgerecht verteilt werden. Für die interne Kommunikation sind entsprechende Vorgangsweisen und Tools institutionalisiert. Dazu zählen beispielsweise Portal-News, Intranet, Vorstands-E-Mails, Dokumentenverteilung über Intranet-Plattformen sowie interne Schulungen und Workshops.

Des Weiteren sorgen institutionalisierte Informationswege im Rahmen des Vorstands-Berichtswesens für die Transparenz der eingegangenen Geschäfte sowie der den Geschäften inhärenten Risiken und zeigen die Entwicklung der Ertragslage auf. Nach einheitlichen Standards werden den Vorstandsmitgliedern und dem Aufsichtsrat bzw. den Gesellschaftern dadurch Informationen zur Verfügung gestellt. Für die Vorstandsmitglieder ist die vierteljährliche Unterrichtung des Aufsichtsrats und des Prüfungsausschusses über die Ertrags- und Risikosituation ein Pflichtpunkt.

- Eine zusätzliche Voraussetzung für die Wirksamkeit unseres IKS besteht darin, dass die Kontrollmaßnahmen auf Dauer zuverlässig funktionieren. Daher wird das IKS des Konzerns laufend überwacht, um die Einhaltung der definierten Prozesse und Kontrollen zu garantieren und um gegebenenfalls Anpassungen vorzunehmen, sofern sich die Gegebenheiten bzw. das Umfeld ändern. In diesem Zusammenhang kommt der Funktion der Führungskräfte eine tragende Rolle zu.

Die **Überwachung** des IKS vollzieht sich dabei auf verschiedenen Ebenen. Durch organisatorische Regelungen innerhalb des Unternehmens wird eine Überwachung des IKS auf der Prozessebene gewährleistet. Vorgesetzte überwachen die tatsächliche Durchführung der Kontrollen, beispielsweise auf der Basis von Stichproben.

Der Vorstand stellt eine unternehmensweite Überwachung des IKS sicher, indem er die notwendigen strukturellen Voraussetzungen schafft (Zuweisung von Verantwortlichkeiten, Schaffung geeigneter Informationssysteme u. dgl.) und Prozesse zur Berichterstattung, beispielsweise über die Darstellung von Kontrollergebnissen, definiert. Der IKS-Koordinator erstellt dazu jährlich einen Bericht über die IKS-relevanten Prozesse.

Weiters prüft die Konzernrevision im Rahmen ihrer Revisionstätigkeit das IKS. Die Konzernrevision hat in diesem Kontext folgende Aufgaben:

- Unabhängige und objektive Prüfungs-, Beratungs- und Überwachungsaufgabe in Bezug auf die Qualitätssicherung des IKS
- Bewertung der Eignung und Wirksamkeit des IKS
- Anregungen für die Weiterentwicklung

Aber auch der Aufsichtsrat und der Prüfungsausschuss lassen sich in Ausübung ihrer Überwachungsfunktion, etwa in ihren turnusmäßigen Besprechungen mit dem Vorstand, über den Status des IKS informieren.

Fazit

Das IKS ist kein statisches System, sondern muss fortlaufend an geänderte Rahmenbedingungen und Anforderungen angepasst werden. Die Identifizierung dieser Änderungsnotwendigkeiten aufgrund neuer Risiken und aufgrund der fortlaufenden Überwachung und Beurteilung der Wirksamkeit wird im Konzern als zentrale Herausforderung angesehen.

III. Bericht über Forschung und Entwicklung

Bezüglich Forschung und Entwicklung ergeben sich branchenbedingt keine Anmerkungen.

Innsbruck, im August 2011

HYPO TIROL BANK AG

Der Vorstand

Dr. Markus Jochum e.h.

Johann Peter Hörtnagl e.h.

Mag. Johann Kollreider e.h.

KONZERNHALBJAHRESABSCHLUSS

nach International Financial Reporting Standards (IFRS)

I. GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	13
II. VERKÜRZTE GESAMTERGEBNISRECHNUNG.....	13
III. BILANZ.....	14
IV. EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG.....	15
V. GELDFLUSSRECHNUNG.....	15
VI. ANHANG (NOTES)	16
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.....	16
Ereignisse nach dem Stichtag des Konzernzwischenberichts	16
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	17
(1) Zinsüberschuss	17
(2) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	17
(3) Verwaltungsaufwand.....	18
Erläuterungen zur Bilanz.....	19
(4) Handelsaktiva und Derivate	19
(5) Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value.....	19
(6) Finanzielle Vermögenswerte – AFS	19
(7) Finanzielle Vermögenswerte – HTM	20
(8) Finanzielle Vermögenswerte – L&R.....	20
(9) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	20
(10) Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen.....	20
(11) Verbriefte Verbindlichkeiten	21
(12) Derivate	21
(13) Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value.....	21
Finanzrisiken und Risikomanagement	22
(14) Risikobericht.....	22
Zusätzliche IFRS-Informationen.....	25
(15) Segmentberichterstattung.....	25
(16) Eventualverbindlichkeiten	25
(17) Personal.....	25
VII. ORGANE	26

I. Gewinn- und Verlustrechnung

in Tsd €	Notes	01.01. -		Veränderung	
		30.06.2011	30.06.2010	in TEUR	in %
Zinsen und ähnliche Erträge		185.486	191.157	-5.671	-2,97
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-124.344	-129.483	5.139	-4,0
ZINSÜBERSCHUSS	(1)	61.142	61.674	-532	-0,9
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(2)	-22.094	-29.091	6.997	-24,1
ZINSÜBERSCHUSS NACH RISIKOVORSORGE		39.048	32.583	6.465	19,8
Provisionserträge		17.261	18.049	-788	-4,4
Provisionsaufwendungen		-2.979	-3.722	743	-20,0
Provisionsüberschuss		14.282	14.327	-45	-0,3
Handelsergebnis		-1.692	-245	-1.447	>100,0
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen		1.332	-1.176	2.508	>100,0
Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten		-4.015	-2.023	-1.992	98,5
Verwaltungsaufwand	(3)	-39.211	-39.208	-3	0,0
Sonstige betriebliche Erträge		8.603	7.801	802	10,3
Sonstige betriebliche Aufwendungen		-10.053	-4.386	-5.667	>100,0
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen		763	589	174	29,5
Ergebnis vor Steuern		9.057	8.262	795	9,6
Steuern vom Einkommen und Ertrag		-1.964	-838	-1.126	>100,0
Ergebnis nach Steuern		7.093	7.424	-331	-4,5

II. Verkürzte Gesamtergebnisrechnung

in Tsd €	01.01. -		Veränderung	
	30.06.2011	30.06.2010	in TEUR	in %
Ergebnis nach Steuern	7.093	7.424	-331	-4,5
Veränderung der Available-for-Sale-Rücklagen	-1.122	8.018	-9.140	100,0
Erfolgsneutral gebildete Ertragsteuern	280	-2.004	2.284	-114,0
Gesamtergebnis	6.251	13.438	-7.187	-53,5

III. Bilanz

Aktiva

in Tsd €	Notes	30.06.2011	31.12.2010	Veränderung	
				in TEUR	in %
Barreserve		119.494	94.736	24.758	26,1
<i>Forderungen an Kreditinstitute</i>		474.272	294.579	179.693	61,0
<i>Risikovorsorge</i>		-1.253	-1.253	0	0,0
Forderungen an Kreditinstitute nach Risikovorsorge		473.019	293.326	179.693	61,3
<i>Forderungen an Kunden</i>		7.137.858	7.409.126	-271.268	-3,7
<i>Risikovorsorge</i>		-217.601	-204.319	-13.282	6,5
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge		6.920.257	7.204.807	-284.550	-3,9
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		2.046	1.692	354	20,9
Handelsaktiva und Derivate	(4)	547.258	636.464	-89.206	-14,0
Finanzielle Vermögenswerte - designated at Fair Value	(5)	824.680	832.687	-8.007	-1,0
Finanzielle Vermögenswerte - AFS	(6)	1.183.184	1.231.275	-48.091	-3,9
Finanzielle Vermögenswerte - HTM	(7)	729.100	923.885	-194.785	-21,1
Finanzielle Vermögenswerte - L&R	(8)	89.625	135.845	-46.220	-34,0
Anteile an assoziierten Unternehmen		39.018	39.018	0	0,0
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(9)	154.527	157.207	-2.680	-1,7
Immaterielle Vermögenswerte	(10)	1.619	1.921	-302	-15,7
Sachanlagen	(10)	93.873	96.042	-2.169	-2,3
Sonstige Vermögenswerte		41.516	52.333	-10.817	-20,7
Latente Ertragsteueransprüche		8.274	8.274	0	0,0
SUMME AKTIVA		11.227.490	11.709.512	-482.022	-4,1

Passiva

in Tsd €	Notes	30.06.2011	31.12.2010	Veränderung	
				in TEUR	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		625.860	649.729	-23.869	-3,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		2.899.377	2.938.759	-39.382	-1,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	(11)	1.775.551	1.790.790	-15.239	-0,9
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		26.666	32.222	-5.556	-17,2
Derivate	(12)	146.697	174.494	-27.797	-15,9
Finanzielle Verbindlichkeiten - designated at Fair Value	(13)	5.079.027	5.446.888	-367.861	-6,8
Rückstellungen		29.349	30.619	-1.270	-4,1
Sonstige Verbindlichkeiten		51.197	50.653	544	1,1
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen		584	584	0	0,0
Latente Ertragsteuerverpflichtungen		11.614	11.233	381	3,4
Nachrang- und Ergänzungskapital		128.445	128.466	-21	-0,0
Eigenkapital	(IV.)	453.123	455.075	-1.952	-0,4
SUMME PASSIVA		11.227.490	11.709.512	-482.022	-4,1

IV. Eigenkapitalveränderungsrechnung

in Tsd €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Available-for-Sale-Rücklagen	Rücklagen aus Währungsumrechnung	Kumulierte Ergebnisse	Summe Eigenkapital
Stand 01.01.2010	105.800	91.233	-13.087	32	266.708	450.686
Konzernergebnis	0	0	0	0	7.424	7.424
Währungsumrechnung	0	0	0	0	0	0
Bewertung AFS-Bestand	0	0	6.014	0	0	6.014
Gesamtergebnis 30.06.2010	0	0	6.014	0	7.424	13.438
Ausschüttungen	0	0	0	0	-4.336	-4.336
Stand 30.06.2010	105.800	91.233	-7.073	32	269.796	459.788
Stand 01.01.2011	108.800	91.233	-8.148	160	263.030	455.075
Konzernergebnis	0	0	0	0	7.093	7.093
Währungsumrechnung	0	0	0	0	0	0
Bewertung AFS-Bestand	0	0	-842	0	0	-842
Gesamtergebnis 30.06.2011	0	0	-842	0	7.093	6.251
Ausschüttungen	0	0	0	0	-8.203	-8.203
Stand 30.06.2011	108.800	91.233	-8.990	160	261.920	453.123

V. Geldflussrechnung

in Tsd €	01.01. - 30.06.2011	01.01. - 30.06.2010
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	94.736	123.969
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-262.536	-43.025
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	295.519	208.714
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-8.225	-4.881
Effekte aus Änderungen Wechselkurs, Bewertung, Konsolidierungskreis		6.013
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	119.494	290.790

VI. Anhang (Notes)

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Konzernabschluss der HYPO TIROL BANK AG wird in Übereinstimmung mit den durch die EU übernommenen und auf der Grundlage der vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten und veröffentlichten International Accounting Standards (IAS) und International Financial Reporting Standards (IFRS) einschließlich der anzuwendenden Interpretationen des Standing Interpretations Committee (SIC) beziehungsweise des International Financial Reporting Interpretation Committee (IFRIC) aufgestellt.

Der vorliegende ungeprüfte Zwischenbericht zum 30.06.2011 berücksichtigt insbesondere auch die Erfordernisse des IAS 34 für die Zwischenberichterstattung.

In diesem Zwischenbericht wurden die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Konzernabschluss der HYPO TIROL BANK AG zum 31.12.2010 angewendet.

Der Konsolidierungskreis des Konzernzwischenberichts entspricht dem Konsolidierungskreis des Konzernabschlusses der HYPO TIROL BANK AG zum 31.12.2010.

Ereignisse nach dem Stichtag des Konzernzwischenberichts

Nach dem Stichtag des Konzernzwischenberichts sind keine Ereignisse eingetreten, welche die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzernhalbjahresberichts beeinflussen.

Am 21. Juli stimmte der Privatsektor einem Beitrag zur Unterstützung Griechenlands zu, der einen freiwilligen Umtausch bestehender griechischer Staatsanleihen in bis zu vier Finanzinstrumente und ein Schuldenrückkaufprogramm umfasst. Die Auswirkungen daraus sind für die HYPO TRIOL BANK AG von untergeordneter Bedeutung, da der Bestand an griechischen Staatsanleihen unwesentlich ist.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(1) Zinsüberschuss

in Tsd €	01.01. - 30.06.2011	01.01. - 30.06.2010
Zinsen und ähnliche Erträge aus Forderungen an Kreditinstitute	952	1.610
Zinsen und ähnliche Erträge aus Forderungen an Kunden	88.556	64.418
Zinsen und ähnliche Erträge aus Schuldverschreibungen	40.654	46.529
Zinsen und ähnliche Erträge aus Leasingforderungen	9.071	17.909
Zinserfolg aus Derivaten	44.338	59.998
Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	741	693
Sonstige Beteiligungserträge	1.174	0
Zinsen und ähnliche Erträge	185.486	191.157
Zinsen und ähnliche Aufwendungen für Verbindlichkeiten gg. Kreditinstitute	-2.887	-2.462
Zinsen und ähnliche Aufwendungen für Verbindlichkeiten gg. Kunden	-43.241	-37.657
Zinsen und ähnliche Aufwendungen für verbrieftete Verbindlichkeiten	-74.045	-85.053
Zinsen und ähnliche Aufwendungen für Ergänzungs-/Nachrangkapital	-4.171	-4.311
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-124.344	-129.483
Zinsüberschuss	61.142	61.674

Der Zinsüberschuss, gegliedert nach Bewertungskategorien der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, stellt sich wie folgt dar:

in Tsd €	01.01. - 30.06.2011	01.01. - 30.06.2010
Handelsaktiva und Derivate	140.186	139.388
Finanzielle Vermögenswerte - designated at Fair Value	14.844	14.268
Finanzielle Vermögenswerte - HTM	11.382	16.705
Finanzielle Vermögenswerte - AFS	14.369	15.462
Kredite und Forderungen	99.377	84.715
Beteiligungen	1.174	0
Zinsertrag	281.332	270.538
Derivate	-95.847	-79.381
Finanzielle Verbindlichkeiten - designated at Fair Value	-78.215	-89.364
Verbrieftete Verbindlichkeiten	-46.128	-40.119
Zinsaufwand	-220.190	-208.864
Zinsüberschuss	61.142	61.674

(2) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Tsd €	01.01. - 30.06.2011	01.01. - 30.06.2010
Zuführungen zu Wertberichtigungen	-29.080	-31.443
Auflösungen von Wertberichtigungen	6.814	2.154
Direktabschreibungen von Forderungen	-66	-113
Erträge aus dem Eingang von abgeschriebenen Forderungen	238	311
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-22.094	-29.091

(3) Verwaltungsaufwand

in Tsd €	01.01. - 30.06.2011	01.01. - 30.06.2010
Personalaufwand	-25.802	-25.517
Sachaufwand	-10.105	-10.612
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielles Anlagevermögen	-3.304	-3.079
Verwaltungsaufwand	-39.211	-39.208

Personalaufwand

in Tsd €	01.01. - 30.06.2011	01.01. - 30.06.2010
Löhne und Gehälter	-20.340	-19.858
Gesetzlich vorgeschriebener Sozialaufwand	-4.272	-4.439
Freiwilliger Sozialaufwand	-349	-303
Aufwand für Altersvorsorge	-811	-794
Veränderung von Personalarückstellungen	-30	-123
Personalaufwand	-25.802	-25.517

Sachaufwand

in Tsd €	01.01. - 30.06.2011	01.01. - 30.06.2010
Gebäudeaufwand	-2.006	-1.816
EDV-Aufwand	-2.475	-2.683
Kommunikationsaufwand	-684	-731
Aufwand Personalentwicklung	-591	-478
Werbe- und Repräsentationsaufwand	-1.761	-1.822
Rechts- und Beratungskosten	-841	-972
Kosten der Rechtsform	-603	-558
Sonstiger Sachaufwand	-1.144	-1.552
Sachaufwand	-10.105	-10.612

Erläuterungen zur Bilanz

(4) Handelsaktiva und Derivate

in Tsd €	30.06.2011	31.12.2010
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	143	0
Investmentzertifikate	0	137
Positive Marktwerte aus Derivaten	433.441	507.616
Zinsabgrenzung zu Handelsaktiva	113.674	128.711
Handelsaktiva	547.258	636.464

Derivate

in Tsd €	Nominale		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	30.06.2011	31.12.2010	30.06.2011	31.12.2010	30.06.2011	31.12.2010
Derivate "Held for Trading"						
FX-Termingeschäfte	318.803	651.979	20.306	27.700	449	471
FX-Optionen	16.041	0	279	0	216	0
Währungsderivate	334.844	651.979	20.585	27.700	665	471
Zinsswaps	10.958.807	10.971.944	400.085	467.586	96.855	117.482
Zinsoptionen	135.000	0	191	0	129	0
Termingeschäfte	1.281.960	1.534.585	12.225	12.330	2.908	3.096
Forward Rate Agreements	100.000	0	73	0	51	0
Zinsderivate	12.475.767	12.506.529	412.574	479.916	99.943	120.578
Credit Default Swaps	39.000	51.920	234	0	1.583	2.890
Optionen	-	0	48	0	0	0
Substanzwertabhängige Derivate	39.000	51.920	282	0	1.583	2.890
Summe	12.849.611	13.210.428	433.441	507.616	102.191	123.939

(5) Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value

in Tsd €	30.06.2011	31.12.2010
Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	168.919	171.869
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	644.100	643.256
Zinsabgrenzung zu Handelsaktiva	11.661	17.562
Finanzielle Vermögenswerte - designated at Fair Value	824.680	832.687

(6) Finanzielle Vermögenswerte – AFS

in Tsd €	30.06.2011	31.12.2010
AFS-Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	223.435	224.316
AFS-Schuldverschreibungen anderer Emittenten	828.653	867.473
AFS-Aktien	3.691	7.135
AFS andere Anteilsrechte	36.455	41.396
Zinsabgrenzung zu AFS-Beständen	11.966	11.971
Beteiligungen - sonstige Unternehmen	60.837	60.837
Anteile an verbundenen Unternehmen	18.147	18.147
Finanzielle Vermögenswerte - AFS	1.183.184	1.231.275

(7) Finanzielle Vermögenswerte – HTM

in Tsd €	30.06.2011	31.12.2010
HTM-Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	184.805	255.656
HTM-Schuldverschreibungen anderer Emittenten	534.602	653.189
Zinsabgrenzung zu HTM-Beständen	9.693	15.040
Finanzielle Vermögenswerte - HTM	729.100	923.885

(8) Finanzielle Vermögenswerte – L&R

in Tsd €	30.06.2011	31.12.2010
L&R-Schuldverschreibungen	89.259	135.452
Zinsabgrenzung zu L&R-Beständen	366	393
Finanzielle Vermögenswerte - L&R	89.625	135.845

(9) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

in Tsd €	30.06.2011	31.12.2010
Unbebaute Grundstücke	13.518	13.518
Vermietete Grundstücke und Gebäude - Grundanteil	25.944	25.943
Vermietete Grundstücke und Gebäude - Gebäudeanteil	114.358	116.992
Vermietete Betriebs- und Geschäftsausstattung	399	446
Anlagen in Bau	308	308
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	154.527	157.207

(10) Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen

in Tsd €	30.06.2011	31.12.2010
Erworbene immat. Vermögenswerte	1.619	1.921
Immaterielle Vermögenswerte	1.619	1.921
Unbebaute Grundstücke	98	98
Bebaute Grst. eigengenutzt - Grundwert	14.703	14.701
Bebaute Grst. eigengenutzt - Gebäudewert	66.007	67.143
Betriebs- und Geschäftsausstattung	12.789	13.823
Anlagen in Bau	276	277
Sachanlagen	93.873	96.042

(11) Verbriefte Verbindlichkeiten

in Tsd €	30.06.2011	31.12.2010
Pfandbriefe	45.705	45.754
Kommunalbriefe	30.114	30.114
Kassenobligationen	22.077	34.678
Anleihen	1.425.434	1.425.559
Wohnbaubankanleihen	146.052	148.784
Anleihen der Pfandbriefstelle	100.000	100.000
Depotzertifikate	441	1.125
Zinsabgrenzungen	5.728	4.776
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.775.551	1.790.790

(12) Derivate

in Tsd €	30.06.2011	31.12.2010
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	102.191	123.939
Zinsabgrenzungen	44.506	50.555
Derivate	146.697	174.494

(13) Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value

in Tsd €	30.06.2011	31.12.2010
Pfandbriefe	152.888	138.429
Kommunalbriefe	163.984	151.396
Kassenobligationen	53.473	29.204
Anleihen	3.734.901	3.899.690
Wohnbaubankanleihen	237.314	239.656
Anleihen der Pfandbriefstelle	522.156	756.597
Nachrangige Verbindlichkeiten	114.651	118.968
Ergänzungskapital	27.079	28.152
Zinsabgrenzungen	72.581	84.796
Finanzielle Verbindlichkeiten - designated at Fair Value	5.079.027	5.446.888

Finanzrisiken und Risikomanagement

(14) Risikobericht

Die Übernahme von Risiken gehört zu den ureigensten Aufgaben im Bankgeschäft. Entsprechend der Stellung als Universal- und Regionalbank ist der Hypo Tirol Bank Konzern risikobewusst, steuert Risiken professionell und erwirtschaftet daraus Ergebnisse, welche die Risikoübernahme lohnend machen.

Das Risikomanagement der HYPO TIROL BANK AG orientiert sich an dem von der österreichischen Bankenaufsicht veröffentlichten Leitfaden zur Gesamtbanksteuerung (ICAAP).

Unter dem Begriff „Risikomanagement“ wird in der HYPO TIROL BANK AG ein arbeitsteiliger Prozess der Identifikation, Messung, Überwachung und Steuerung von definierten Risiken auf Konzernebene verstanden.

Ein qualitativ angemessenes Risikomanagement wird als wesentlicher Erfolgsfaktor für die nachhaltig erfolgreiche Entwicklung des Unternehmens angesehen.

Um eine koordinierte und umfassende Risikosteuerung sicherzustellen, werden

- eine **Gesamtrisikostategie** definiert,
- wird ein **Risikohandbuch** als Dokumentationsgrundlage verwendet und
- **Risikolimits** festgelegt.

Die durch den Vorstand beschlossene **Gesamtrisikostategie** legt die allgemeinen Grundsätze des Risikomanagements fest, beschreibt die Ermittlung der Risikotragfähigkeit und definiert **Risikolimits** sowohl für die Risikotragfähigkeit als auch für Konzentrationsrisiken. Sie enthält weiters die Allokation des Risikodeckungspotenzials auf die einzelnen Risikoarten. Hiermit wird festgelegt, in welchem Umfang Risiken übernommen werden

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse ermitteln wir das Konzernrisiko auf einem Konfidenzniveau von 99,9 %.

Das **Risikohandbuch** dokumentiert alle wesentlichen Punkte des Risikomanagements und ermöglicht den Mitarbeiter/-innen des Hypo Tirol Bank Konzerns und insbesondere dem Management eine systematische Beschäftigung mit den einzelnen Bestandteilen des Risikomanagements.

Die Einhaltung der **Risikolimits** wird laufend überwacht und es wird darüber berichtet (Ampelsystem). Bei Erreichung des gelben Bereichs (Frühwarnstufe) bzw. roten Bereichs sind die notwendigen Schritte dokumentiert und werden vom Konzernrisikomanagement entsprechend eingeleitet.

Risikopolitische Grundsätze der Hypo Tirol Bank AG

- Die Gesamtrisikostategie wird jährlich überprüft, dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gebracht und mit ihm erörtert.
- Aufgrund des Vorsichtsprinzips werden nur Geschäfte eingegangen, die verstanden werden und die der Risikotragfähigkeit entsprechen.
- Risikosteuerungs- und Controllingprozesse entsprechen den aktuellen gesetzlichen Anforderungen und werden an sich ändernde Bedingungen angepasst. Zudem werden die Risikosteuerungs- und controllingprozesse in ein integriertes System zur Ertrags- und Risikosteuerung („Gesamtbanksteuerung“) eingebettet.
- Die HYPO TIROL BANK AG berechnet ihre Risikotragfähigkeit im Hinblick auf die Säule 2 von Basel II unter der Verwendung des Liquidationsansatzes. Hier werden Risiken mittels eines ‚Value-at-Risk‘-Modells gemessen und der Risikodeckungsmasse gegenübergestellt.
- Die Risikosteuerung orientiert sich zudem am Ziel eines geordneten Unternehmensfortbestands („Going-Concern“). Nebenbedingungen, insbesondere aufsichtsrechtlicher Art, werden mit einem Sicherheitspuffer eingehalten.
- Im Rahmen einer laufenden Risikotragfähigkeitsanalyse werden auch außergewöhnliche Szenarien in Betracht gezogen („Stresstests“).
- Die festgelegten Risikolimits basieren auf dem Risikodeckungspotenzial. Das gesamte Risikodeckungspotenzial wird für die gemessenen Risiken nicht ausgenutzt, womit eine Reserve für außergewöhnliche Szenarien und nicht gemessene Risiken vorgehalten wird.

Neue Produkte, neue Märkte

- Die HYPO TIROL BANK AG engagiert sich nur in Geschäftsfeldern, in denen das Unternehmen über eine entsprechende Expertise zur Beurteilung der spezifischen Risiken verfügt.
- Der Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder Produkte geht grundsätzlich eine adäquate Analyse der geschäftsspezifischen Risiken voraus.

Organisation

Das Risikomanagement in der HYPO TIROL BANK wird durch die Abteilung Konzernrisikomanagement durchgeführt und weiterentwickelt. In besonderer Weise wird das Risikomanagement durch die Einrichtung eigens dafür geschaffener Kreise zur Entscheidungsvorbereitung für den Vorstand („Komitees“) organisatorisch berücksichtigt. Als Kern dieser Organisation wurde ein „Konzernrisikokomitee“ eingerichtet, dem der Gesamtvorstand und alle wesentlichen mit dem Risikomanagement befassten Verantwortlichen angehören.

Fokussierte Risiken

Die Risikoarten, auf denen der Fokus des Risikomanagements liegt, sind:

- Kreditrisiko inkl. Beteiligungsrisiko
- Marktpreisrisiko
- Operationelles Risiko
- Immobilienrisiko
- Liquiditätsrisiko

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko stellt im Hypo Tirol Bank-Konzern das wesentliche Risiko dar. Wir verstehen darunter Ausfallsrisiken, die aus nicht verbrieften Forderungen und verbrieften Forderungen (Wertpapiere) gegen Dritte entstehen. Das Risiko besteht darin, dass diese Forderungen uns gegenüber nicht oder nicht vollständig erfüllt werden. Dies kann sowohl aus Entwicklungen bei einzelnen Vertragspartnern als auch aus allgemeinen Entwicklungen resultieren, die eine Vielzahl von Vertragspartnern betreffen. Ebenso können Kreditrisiken auch aus besonderen Formen der Produktgestaltung oder aus der Anwendung von Kreditrisikominierungstechniken resultieren. Auch das Beteiligungsrisiko wird derzeit unter dieser Risikoart subsumiert.

Marktpreisrisiko und Alternative Risk

Unter **Marktpreisrisiko** versteht die HYPO TIROL BANK die Gefahr von Verlusten, die aus der Veränderung von Marktpreisen resultieren. Es setzt sich zusammen aus:

- Zinsänderungsrisiko
- Fremdwährungsrisiko
- Wertpapierkursrisiko

Unter „Alternative-Risk“ bzw. Alternativen Marktpreisrisiken sind jene Marktpreisrisiken zu verstehen, die ihren Ursprung im „Alternative-Investment-Portfolio“ haben. Sie weisen nur eine geringe Korrelation mit Zins-, Wertpapierkurs- oder Währungsrisiko auf. Im Alternative-Investment-Portfolio der HYPO TIROL BANK AG dürfen nur Positionen in den folgenden Kategorien gehalten werden: Dach-Hedge-Fonds, Single-Hedge-Fonds, Private-Equity-Fonds.

Das Marktrisiko liegt im ersten Halbjahr 2011 geringfügig über den entsprechenden Werten der Jahres 2010. Der Grund dafür liegt hauptsächlich in der höheren Volatilität bei den Währungen und damit einem höheren Fremdwährungs-Value at Risk.

Value at Risk

(Haltedauer 1 Monat, 99,9 % Konfidenzniveau)

Jahre	Monate	Mittelwert von Monats-VaR gesamt	Mittelwert von Monats-VaR Zinsen	Mittelwert von Monats-VaR Wertpapiere	Mittelwert von Monats-VaR FX	Mittelwert von AI-Risk
2010	Jänner	27.846.514	16.139.164	3.939.694	7.176.982	590.673
	Februar	27.579.866	15.222.081	5.386.762	6.405.647	565.376
	März	25.496.497	14.191.258	5.322.375	5.441.558	541.306
	April	21.461.611	12.775.360	3.450.883	4.700.518	534.850
	Mai	22.427.824	9.952.227	5.151.323	6.797.942	526.333
	Juni	25.251.343	10.961.648	3.865.393	9.860.331	563.970
2011	Jänner	28.509.132	11.544.507	4.879.155	11.696.376	389.094
	Februar	30.771.517	12.387.766	7.147.825	10.923.051	312.875
	März	31.348.008	15.016.451	5.274.213	10.778.908	278.436
	April	30.998.483	15.610.448	3.666.194	11.445.755	276.086
	Mai	26.649.945	11.551.186	3.105.547	11.719.262	273.950
	Juni	26.822.557	11.160.954	2.913.038	12.474.614	273.950

Operationelles Risiko

Unter **operationellem Risiko** ist die Gefahr von Verlusten zu verstehen, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder in Folge externer Ereignisse eintreten.

Immobilienrisiko

Unter diese Position fallen alle Immobilien der HYPO TIROL BANK. Deren Verlustpotential ergibt sich aus potentiellen Wertminderungen und den daraus resultierenden Abschreibungen.

Liquiditätsrisiko

Dies ist das Risiko, gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht, nicht vollständig oder nicht zeitgerecht bzw. nicht in ökonomisch sinnvoller Weise nachkommen zu können. Es umfasst das Risiko, dass im Falle einer Liquiditätskrise Refinanzierungsmittel nicht bzw. nur zu erhöhten Marktsätzen aufgenommen (Refinanzierungsrisiko) und dass Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktsätzen liquidiert werden können (Marktliquiditätsrisiko).

Diese Risikoart läuft derzeit nicht in die Risikotragfähigkeitsanalyse ein, wird jedoch laufend anhand der Kapitalbindungsbilanz, der wöchentlichen Liquiditätsmeldung an die OeNB und einer limitierten Kennzahl überwacht. Aufgrund der sehr guten Liquiditätsausstattung der HYPO TIROL BANK ergeben sich aus dieser Position bis auf weiteres keine signifikanten Risiken.

Entwicklung der Risikotragfähigkeit

Risikoart	30.06.2011	Veränderung	31.12.2010
Kreditrisiko	38,7%	-0,5%	39,2%
Marktrisiko	4,7%	0,4%	4,3%
Operationelles Risiko	3,4%	0,2%	3,2%
Immobilienrisiko	1,0%	0,0%	1,0%
Beteiligungsrisiko	0,8%	0,0%	0,8%
Gesamtauslastung/Risikotragfähigkeit	48,7%	0,1%	48,6%

Das **Gesamtbankrisiko** der HYPO TIROL BANK ist im ersten Halbjahr insgesamt gleich geblieben. Das Kreditrisiko nimmt weiterhin einen großen Teil der Risikodeckungsmasse ein, ist jedoch am stärksten zurückgegangen. Dies resultiert hauptsächlich aus dem Abbau des Deutschlandportfolios und Tilgungen in Italien. Die Marktrisiken steigen aufgrund der erhöhten Volatilität bei dem Währungen.

Zusätzliche IFRS-Informationen

(15) Segmentberichterstattung

30.06.2011

in Tsd €	Privat- kunden	Firmen- kunden	Italien	Treasury	Leasing/ Immobilien	Corporate Center	Summe Segmente
Zinsüberschuss	17.552	19.802	9.082	11.402	3.741	-437	61.142
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-3.104	-10.333	-7.912	0	-745	0	-22.094
Provisionsüberschuss	8.353	2.784	2.751	449	-11	-44	14.282
Handelsergebnis	0	0	16	-373	-3	0	-360
Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	0	89	-498	-3.658	52	0	-4.015
Verwaltungsaufwand	-17.638	-8.906	-7.331	-2.664	-1.984	-688	-39.211
Sonstige betriebliche Erträge	1.000	35	396	0	7.056	116	8.603
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-144	0	-207	0	-6.612	-3.090	-10.053
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	0	0	0	0	763	0	763
Ergebnis vor Steuern	6.019	3.471	-3.703	5.156	2.257	-4.143	9.057
Segmentvermögen	1.522.581	3.469.172	1.247.144	4.003.130	778.199	207.264	11.227.490

Berichtsperiode: 30.06.2010

30.06.2010

in Tsd €	Privat- kunden	Firmen- kunden	Italien	Treasury	Leasing/ Immobilien	Corporate Center	Summe Segmente
Zinsüberschuss	13.967	19.716	9.536	14.731	2.757	967	61.674
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-4.834	-10.958	-12.430	0	-869	0	-29.091
Provisionsüberschuss	8.760	3.583	1.779	269	12	-76	14.327
Handelsergebnis	-46	0	0	-1.385	10	0	-1.421
Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	0	0	0	-2.023	0	0	-2.023
Verwaltungsaufwand	-16.853	-8.733	-7.340	-2.622	-2.118	-1.542	-39.208
Sonstige betriebliche Erträge	1.005	39	553	0	6.528	-324	7.801
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-131	0	-429	0	-3.566	-260	-4.386
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	0	0	0	0	589	0	589
Ergebnis vor Steuern	1.868	3.647	-8.331	8.970	3.343	-1.235	8.262

(16) Eventualverbindlichkeiten

in Tsd €	30.06.2011	31.12.2010
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	124.018	135.044
Sonstige Eventualverbindlichkeiten	51.516	52.297
Eventualverbindlichkeiten	175.534	187.341

(17) Personal

	30.06.2011	31.12.2010
Vollzeitbeschäftigte Angestellte	597	635
Teilzeitbeschäftigte Angestellte	70	75
Lehrlinge	5	5
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt	672	715

VII. Organe

Mitglieder des Aufsichtsrates			
Vorsitzender	Mag. Wilfried STAUDER ,	Innsbruck	
1. Vorsitzender-Stellvertreter	Dr. Jürgen BODENSEER ,	Innsbruck	
2. Vorsitzender-Stellvertreter	Dr. Toni EBNER ,	Aldein	
weitere Mitglieder			
	Mag. Eva BEIHAMMER ,	Schwaz	
	Dr. Christoph SWAROVSKI ,	Wattens	
	Mag. Bernd GUGGENBERGER ,	Innsbruck	
	Dr. Ida HINTERMÜLLER ,	Innsbruck	
	Mag. Franz MAIR ,	Münster	
vom Betriebsrat entsandt			
	Dr. Heinrich LECHNER , Betriebsratsvorsitzender	Innsbruck	
	Andreas PEINTNER ,	Ellbögen	
	Peter PICHLER ,	Innsbruck	
	Ingrid WALCH ,	Inzing	
Mitglieder des Vorstands			
Vorsitzender	Dr. Markus JOCHUM ,	Innsbruck	
Vorstandsmitglied	Johann Peter HÖRTNAGL ,	Trins	
Vorstandsmitglied	Mag. Johann KOLLREIDER ,	Innsbruck	seit 01.07.2011
Vertreter der Aufsichtsbehörde			
Staatskommissär	MMag. Paul SCHIEDER ,	Wien	
Staatskommissär-Stellvertreter	Amtsdirektor Josef DORFINGER ,	Wien	
Treuhänder			
Treuhänder gem. Pfandbriefgesetz	Dr. Klaus-Dieter GOSCH ,	Innsbruck	
Treuhänder-Stv. gem. Pfandbriefgesetz	Amtsdirektor Hannes EGERER ,	Wien	

Erklärung der gesetzlichen Vertreter

Der Vorstand der HYPO TIROL BANK AG bestätigt nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte verkürzte Konzernzwischenabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und dass der Halbjahreslagebericht des Konzerns ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns bezüglich der wichtigen Ereignisse während der ersten sechs Monate des Geschäftsjahres und ihrer Auswirkungen auf den verkürzten Konzernzwischenabschluss und bezüglich der wesentlichen Risiken und Ungewissheiten in den restlichen sechs Monaten des Geschäftsjahres vermittelt.

Der Halbjahresfinanzbericht wurde weder einer vollständigen Prüfung noch einer prüferischen Durchsicht durch den Abschlussprüfer unterzogen.

Innsbruck, im August 2011

HYPO TIROL BANK AG

Der Vorstand

Dr. Markus Jochum e.h.

Johann Peter Hörtnagl e.h.

Mag. Johann Kollreider e.h.